

Erde bist du, und zu Erde sollst du wieder werden. (Genesis 19b)

Die Bibel kann einen Menschen bescheiden machen. Was sind wir Menschen eigentlich? Wieviel Aufhebens machen wir um unser Schicksal, unser Geborenwerden und Sterben, unser bisschen Bewusstsein und unser sogenanntes Wissen!

„Adam“ nennt die Bibel den ersten Menschen. Das steht für nichts anderes als für die rötliche Erde, wie sie im Nahen Osten und in vielen anderen Gegenden dieser Welt zu finden ist. Wasser lässt sie fruchtbar werden. Ohne Wasser ist sie Staub.

Gott ist Gott, voller Leben. Er kann Leben spenden, sagt die Bibel. Du, Mensch, bist irdisch, erdig und vergänglich. Ohne Gott und seine Lebenskraft bist du Staub.

Auch die Wissenschaft kann einen Menschen bescheiden machen. Ihre Vorstellungen sind zwar alle nicht endgültig, sondern voll von Fragezeichen und Interpretationen, aber im Grunde genommen sieht sie uns als Sternenstaub mit der im Universum seltenen und zufälligen Lizenz zum Atmen. Und so sucht sie für Milliarden von Franken ähnlichen Staub auf dem Mars und auf anderen Planeten.

Manchen Menschen scheint heute dieser Gedanke vom Sternenstaub schon wieder romantisch zu sein, wenn sie nachts zum Himmel hochschauen und dort weit über sich und ihrem Alltag die Sterne glitzern sehen. Dann denken sie bei „Sternenstaub“ an unendliches Schweben und Leuchten und an eine doch irgendwie geheimnisvolle Herkunft, gerade in solchen Nächten, in denen gehäuft Sternschuppen auftreten. Andere wieder kommen sich ganz einfach winzig und unbedeutend vor bei solchen Gedanken.

„Erde bist du, und zu Erde sollst du wieder werden.“

„Staub bist du, und zu Staub sollst du wieder werden.“

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ich kenne ihn nur zu gut, diesen Gedanken. Ich will ihn nicht beschönigen. Die Bibel tut das auch nicht. Aber dann denke ich wieder, dass mit dieser Feststellung die Bibel eigentlich schon zu Ende sein könnte. Wenn das alles wäre, was sie vom Menschen zu sagen hätte – das würde ja locker auf das Format einer simplen Gebrauchsanweisung für Gartendünger passen. Aber so ist es eben nicht. Die Bibel ist ein ziemlich dickes Buch. Es folgen auf diese Worte noch etwa 1200 andere Seiten.

Ich sehe mir so eine Bibel an.

Und dann sehe ich Euch an. Eure Eigenschaften. Eure Besonderheiten. Euer individuelles Aussehen, welches sich zurzeit und vermutlich während dieses Konfjahres verändern wird, und welches doch immer eure Persönlichkeit zeigt, die völlig einmalig ist. Ist das Staub? Ist das Erde? Einfach nur gerade das?

„Die Erde brachte hervor mancherlei Lebewesen“ heisst es im ersten Kapitel der Bibel, in dem es um die Schöpfung geht. Gott spricht, „und die Erde brachte hervor“. Auch Erde ist nicht bloss Dreck. Auch Erde ist nicht bloss herumliegender Staub oder Bodensatz.

Im Material Erde stecken offenbar viele Möglichkeiten, die sich entfalten wollen. Vielleicht noch weit mehr, als wir erahnen. Jener Adam wird in der biblischen Erzählung von Gott geformt, er bleibt aber ein wohlgeformter Erdklumpe. Bis Gott ihn anhaucht. Etwas von sich selbst in ihn legt. Von da an lebt er, hört er, sieht er, hat er Bewusstsein. Also: Erde sind wir. Und Göttliches tragen wir in uns?

Staub sind wir, Staub, der wird und zerfällt, und bei alledem etwas Besonderes, Geheimnisvolles, ein Wesen, welches von Gott weiss, welches von sich weiss; ein einzigartiges Wesen, das staunen kann, das vertrauen kann und lieben. Ein Wesen, welches nicht aufhört zu fragen, zu zweifeln, zu hoffen.
Ein Wesen, das zeitlebens leidenschaftlich im Werden ist.

Liebe Erdlinge, ich lade euch dazu ein, darüber immer wieder neu nachzudenken. Miteinander nach dem Sinn unseres Daseins zu fragen. Nicht nur weil ihr als Konfgruppe mit dem Thema „Erde“ angefangen habt. Das Tolle ist ja, dass wir Menschen mit diesen Fragen immer wieder am Anfang stehen. Am Anfang stehen, das bedeutet: Es liegt ein Weg vor mir. Das bleibt so, im Alter wie in der Jugend!
Es liegt ein Weg vor mir! Ich muss nur bereit sein, diesen Weg zu gehen, und ich muss das nicht alleine tun.

Wir haben vorhin bei eurer Begrüssung Erde zusammengetragen. Und Leben hineingesetzt. Eine Pflanze, die noch werden möchte. Und blühen. Vielleicht blüht sie gerade dann, zu eurer Konfirmation? Wer weiss?
Aber bis dahin blüht uns noch manches andere. Ich freue mich darauf!

Ich schliesse mit Worten aus dem 8. Psalm:

**„Wenn ich schaue deine Himmel, Gott,
das Werk deiner Finger, den Mond und die unzähligen Sterne,
die du hingesezt hast:**

**Was ist doch der Mensch, dass du seiner gedenkst
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“**

Was siehst du in dieser Handvoll Erde und Sternenstaub?

**„Du machtest ihn wenig geringer als Engel,
mit Ehre und Hoheit kröntest du ihn.“**

Mit Ehre und Hoheit? Mir wei luege. Amen.

*Gehalten am 19. August 2018 in der Dorfkirche Muttenz von Pfr. Hanspeter Plattner,
Gottesdienst mit Taufen und Begrüssung der neuen Konfirmationsklasse*